



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 66.

Sonnabend den 19. März

1887.

Werteichhaltiger Abonnementpreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zur heutigen V... be gehört eine
Zeit-Beilage (12. Forts. d... tomans „Stolze
Herzen“ von Max von Weigenthurm).

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Zinscheine Reihe III Nr. 1 bis 8 zu den
Schuldverschreibungen der Deutschen Reichsanleihe
von 1879 über die Zinsen für die vier Jahre
vom 1. April 1887 bis 31. März 1891 nebst
den Anweisungen zur Abhebung der folgenden
Reihe werden von der Königlich Preussischen
Kontrolle der Staatspapiere hieselbst Dranien-
straße 92 unten rechts, vom 14. März d. Js.
ab Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage und der letzten drei
Geschäftstage jedes Monats, ausgereicht werden.

Die Zinscheine können bei der Kontrolle selbst
in Empfang genommen oder durch die Reichs-
bank-Hauptstellen und Reichsbankstellen, sowie
durch diejenigen Kaiserlichen Oberpostkassen, an
deren Sitz sich eine solche Bankanstalt nicht be-
findet, bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle
selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch
einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe
berechtigenden Zinscheinanweisungen mit einem
Verzeichnis zu übergeben, zu welchem Formulare
ebenda unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem
Einreicher der Zinscheinanweisungen eine nume-
rirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist
das Verzeichnis einfach, wünscht er eine aus-
drückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vor-
zulegen. In letzterem Falle erhält der Einreicher
das eine Exemplar, mit einer Empfangsbescheinigung
versehen, sofort zurück. Die Marke oder
Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung
der neuen Zinscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der
Staatspapiere sich mit den Inhabern der
Zinscheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinscheine durch eine der obenge-
nannten Bankanstalten oder Oberpostkassen be-
ziehen will, hat derselben die Anweisungen mit
einem doppelten Verzeichnis einzureichen. Das
eine Verzeichnis wird, mit einer Empfangsbes-
cheinigung versehen, sogleich zurückgegeben und
ist bei Aushändigung der Zinscheine wieder ab-
zuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen
sind bei den gedachten Ausreichungsstellen unent-
geltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen
bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine
nur dann, wenn die Zinscheinanweisungen ab-
handen gekommen sind; in diesem Falle sind die
Schuldverschreibungen an die Kontrolle der
Staatspapiere oder an eine der genannten
Bankanstalten und Oberpostkassen mittelst be-
sonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 18. Februar 1887.

Reichsschuldenverwaltung.

S y d o w.

Bekanntmachung.

Die letzten Zinscheine zu den Schuldverschrei-
bungen der Preussischen Staats-Prämienanleihe
vom Jahre 1855 Reihe V Nr. 1 bis 7 über
die Zinsen für die Zeit vom 1. April 1887 bis
31. März 1894 werden vom 14. März d. Js.
ab von der Kontrolle der Staatspapiere hieselbst,
Dranienstraße 92 unten rechts, Vormittags von
9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und
Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden
Monats, ausgereicht werden.

Die Zinscheine können bei der Kontrolle selbst
in Empfang genommen, oder durch die Regierungs-
hauptkassen, sowie durch die Kreisämter in Frank-
furt a. Main bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle
selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch
einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen
Reihe berechtigenden Zinscheinanweisungen mit
einem Verzeichnis zu übergeben, zu welchem
Formulare ebenda und in Hamburg bei dem
Kaiserlichen Postamt Nr. 2 unentgeltlich zu
haben sind. Genügt dem Einreicher eine numerirte
Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das
Verzeichnis einfach, wünscht er eine ausdrückliche
Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im
letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine
Exemplar, mit einer Empfangsbescheinigung ver-
sehen, sofort zurück. Die Marke oder Empfangs-
bescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen
Zinscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der
Staatspapiere sich mit den innerhalb der
Monarchie wohnenden Inhabern der Zins-
scheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinscheine durch eine der oben ge-
nannten Provinzial-Kassen beziehen will, hat
derselben die Anweisungen mit einem doppelten
Verzeichnis einzureichen.

Fas eine Verzeichnis wird, mit einer Empfangs-
bescheinigung versehen, sogleich zurückgegeben und
ist bei Aushändigung der Zinscheine wieder ab-
zuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen
sind bei den gedachten Provinzial-Kassen und
den von den Königlichen Regierungen in den
Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen
unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen
bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine
nur dann, wenn die Zinscheinanweisungen ab-
handen gekommen sind; in diesem Falle sind die
Schuldverschreibungen an die Kontrolle der
Staatspapiere oder an eine der genannten
Provinzial-Kassen mittelst besonderer Eingabe
einzureichen.

Berlin, den 1. März 1887.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

S y d o w.

Bekanntmachung.

Die am 1. April 1887 fälligen Zinscheine
der Preussischen Staatsschulden werden bei der
Staatsschulden-Tilgungskasse — W. Tauben-
straße 29 hieselbst —, bei der Reichsbank-Haupt-

kasse sowie bei den früher zur Einlösung benutzten
Königlichen Kassen und Reichsbank-Anstalten
vom 24. d. Mts. ab in den gewöhnlichen Ge-
schäftstagen eingelöst.

Die Zinscheine sind, nach den einzelnen Schul-
dengattungen und Wertabschnitten geordnet, den
Einlösungsstellen mit einem Verzeichnis vorzu-
legen, welches die Stückzahl und den Betrag
für jeden Wertabschnitt angiebt, aufgerechnet
ist und des Einliefernden Namen und Wohnung
erkichtlich macht.

Wegen Zahlung der am 1. April fälligen
Zinsen für die in das Staatschuldbuch einge-
tragenen Forderungen bemerken wir, daß die
Zuführung dieser Zinsen mittels der Post,
sowie ihre Gutschrift auf den Reichsbank-Giro-
konten der Empfangsberechtigten zwischen dem
18. März und 8. April erfolgt; die Baar-
zahlung aber bei der Staatsschulden Tilgungs-
kasse am 18. März, bei den Regierungs-
hauptkassen am 24. März und bei den mit der
Annahme directer Staatssteuern außerhalb Ber-
lins betrauten Kassen am 1. April beginnt.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse ist für die
Zinszahlungen werktäglich von 9 bis 1 Uhr
mit Ausschluß des vorletzten Tages in jedem
Monat, am letzten Monatstage aber von 11 bis
1 Uhr geöffnet.

Die Inhaber Preussischer 4procentiger und
3 1/2procentiger Konjols machen wir auf die
durch uns veröffentlichten „Ämtlichen Nach-
richten über das Preussische Staatschuldbuch,
Zweite Ausgabe“ aufmerksam, welche durch
jede Buchhandlung für 40 Pfg. oder von dem
Verleger J. Guttentag (D. Collin) in Berlin
durch die Post für 45 Pfg. franco zu beziehen
sind.

Berlin, den 3. März 1887.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

S y d o w.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die
im Grundbuche von Mülcheln Band 31 Artikel
1044 auf den Namen der Frau Rector Dünning
Adolphine Cornelia Leopoldine geb. Dürr in
Mülcheln eingetragenen zu Gämmeritz und in
Gämmeritz Flur belegenen Grundstücke

am 12. April 1887, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht in dem zu ver-
kaufenden Grundstücke zu Gämmeritz versteigert werden.
Die Grundstücke sind mit 30,60 Mark
Reinertrag und einer Fläche von 64 ar 90 qm
zur Grundsteuer, mit 180 M. Nutzungswert
zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus
der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grund-
buchartikels, etwaige Absätzungen und andere die
Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie be-
sondere Kaufbedingungen können in der Gerichts-
schreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die
nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden
Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag
aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung

des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 14. April 1887, Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mücheln, den 11. Februar 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist unter Nr. 528 mit der Hauptniederlassung in Hamburg und der Zweigniederlassung in Merseburg die Firma

„G. Neidlinger“

und als deren Inhaber der Kaufmann Georg Neidlinger in Hamburg eingetragen.

Merseburg, den 14. März 1887.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung III.

Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung findet für den Kreis Merseburg den 12., 13., 14., 15., 16., 18., 19. und 20. April cr.

und zwar in folgender Ordnung statt:

den 12. April, früh 8 Uhr in Lützen im Gasthof „zum rothen Löwen“ für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Lützen, Alttranditz und Teuditz;

den 13. April, früh 8 Uhr in Lützen im Gasthof „zum rothen Löwen“ für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Döhlitz a/S. und Großgörschen;

den 14. April, früh 7 Uhr im „Thüringer Hofe“ hier selbst für die Stadt Merseburg;

den 15. April, früh 7 Uhr im „Thüringer Hofe“ hier selbst für die Städte Schmölders, Schafstedt und Lauchstedt;

den 16. April, früh 7 Uhr im „Thüringer Hofe“ hier selbst für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Großkräusen, Niederloblau, Spegau, Frankleben und Wallendorf;

den 18. April, früh 7 Uhr im „Thüringer Hofe“ hier selbst für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Döhlitz a/B., Hohenleben, Kleinliebenau, Döllau und Munschau;

den 19. April, früh 7 Uhr im „Thüringer Hofe“ hier selbst für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Altgerbitz, Modelwitz, Wehlitz und Dürrenberg

und zwar die Ortschaften innerhalb der Amtsbezirke nach alphabetischer Ordnung.

Demgemäß weise ich die Magisträte, die Herren Gutsvorsteher und Ortsrichter an, alle diejenigen Militärfähigen der Jahrgänge 1864—1867, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit und die sich zur Zeit in ihren Orten resp. Bezirken aufhalten, sofort hiervon in Kenntniß zu setzen und sich mit ihnen an den obigen Terminen in bisheriger Art pünktlich zu stellen. Die Gutsvorsteher können vom persönlichen Erscheinen entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter mit der Controlle ihrer Mannschaften betraut haben. Gegen unentschuldig ausbleibende Orts- u. Behörden wird mit Ordnungsstrafen vorgegangen werden.

Nach § 61,1 der deutschen W. Ordnung vom 5. September 1875 erfolgt die Beorderung der Militärfähigen durch die Ortsbehörden.

Den Magisträten, Orts- und Gutsbehörden wird daher in den nächsten Tagen mit den Stammrollen, die von den Orts- u. Behörden zu führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichniß sämmtlicher

im Orte befindlichen Militärfähigen, soweit sie in den Stammrollen stehen und gemustert werden, zugehen. Nach diesem Verzeichniß sind die Mannschaften von den Orts- u. Behörden zu beordern resp. anzuweisen, am betreffenden Tage und zur festgesetzten Stunde bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen mit reinem Körper und reinem Hemd zur Musterung zu erscheinen. Die obigen Verzeichnisse, welche gleichzeitig als Verzeichnisse dienen sollen, sind sorgfältig aufzubewahren resp. zu ergänzen, wenn Nachträge erfolgen, die Befußs Eintragung in die Grundlisten rechtzeitig bei mir angezeigt sind — und durch die Orts- u. Vorsteher am Musterungstage früh 8 resp. 7 Uhr im Aushebungslokale abzugeben, um hiernach die Mannschaften ordnen zu können. Das pünktliche Erscheinen der Ortsrichter ist daher durchaus notwendig. Diese Verzeichnisse sind vor der Musterung mit den nötigen Bemerkungen zu vervollständigen, wo sich etwa fehlende Militärfähige aufhalten oder stehen u., da die Ortsbehörde im Stande sein muß, auf der Stelle hierüber genaue Auskunft zu geben.

Die Stammrollen des Jahrganges 1865 u. 1866 sind durch die Orts- u. Behörden ebenfalls mit zur Stelle zu bringen, da deren Ausfüllung in den Columnen 11 bis mit 16 durch sie zu erfolgen hat. Den Ortsrichtern des platten Landes wird zur Ausfüllung der Stammrollen eventuelle Schreibhülfe von mir im Musterungslocale gestellt werden.

Gegen die ausbleibenden Militärfähigen kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Rücksicht zur Anwendung. Alle diejenigen Militärfähigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungeachtet nicht stellen, oder ihre Nichtstellung durch triftige Gründe nicht zu entschuldigen wissen, werden als böswillig Ausbleibende betrachtet und haben die im § 24 der Wehr-Ordnung angeordnete Strafe zu gewärtigen, selbst wenn ihnen keine besondere Orde eingehändigt sein sollte.

Mannschaften, welche an Epilepsie oder ähnlichen Zufällen leiden, haben dies durch 3 Zeugnisausagen, welche vor einer Behörde protokollarisch aufgenommen und an Fideshaft abgegeben werden, zu beweisen, und diese Beweismittel im Musterungslocale vorzulegen. Ebenso haben schwerhörige, geistig Beschränkte oder Taubstumme Atteste vom Pfarrer und Lehrer resp. protokollarische Zeugnisausagen dreier Personen über ihren Krankheitszustand beizubringen.

Rücksichtlich der anzubringenden Reklamationen um einwillige Zurückstellung resp. gänzliche Befreiung militärfähiger Leute vom Militärdienst wird hiermit auf das Reglement vom 21. Januar in 4. Stück des Amtsblatts de 1860 hingewiesen und bestimmt:

daß die Reklamationen ihre Gründe vor der Kreis-Ersatz-Commission anbringen müssen und daß, wenn dies nicht geschehen, später auch selbst auf geachtete begründete, schon bestehende Reklamationsgründe keine Rücksicht genommen werden kann.

Alle Reklamationen müssen auf die gedruckten Formulare, welche in meinem Bureau zu erlangen sind, geschrieben werden. Dieselben sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum

27. März cr.

in duplo unfehlbar an mich einzureichen, ich mache jedoch hierbei darauf aufmerksam, daß gemäß § 31,1 der Wehr-Ordnung Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Beteiligten sie vor dem Musterungsgeschäft oder bei Gelegenheit desselben anbringen, und daß spätere Reklamationen nur insofern zur Berücksichtigung gelangen dürfen, als sie Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden sind.

Den 8. Tag des Ersatz-Geschäfts, also den 20. April cr., findet die Losung im „Thüringer Hofe“ hier statt. Wer selbst seine Losungsnnummer ziehen will, muß an diesem Tage nochmals vor der Ersatz-Commission erscheinen.

Da während der Musterung gleichzeitig auch das Klassifikations-Geschäft der Reserve und Landwehrmannschaften, sowie der der I. Klasse der Ersatz-Reserve angehörigen Mannschaften abgehalten wird, so sind etwaige Anträge der-

selben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis

27. März cr.

in doppelten Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formulare gehörig begutachtet mit mir einzureichen.

Merseburg, den 9. März 1887.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung.

Die Klassensteuer-Rolle der hiesigen Stadt pro 1887/88 liegt vom 21. d. M. ab 14 Tage lang in unserm Communal-Bureau zur Einsicht offen. Die Frist zur Anbringung der Reklamationen läuft daher mit dem 4. Juni cr. ab.

Merseburg, den 17. März 1887.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 18. März.

Politische Mittheilungen.

— Die Nachricht von der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den italienischen Minister des Auswärtigen, Grafen Robilant, ist verstrüht. Der Graf soll den Orden zum Geburtstag des Kaisers erhalten, die Verleihung ist aber noch nicht erfolgt. — Der Abschluß des neuen Friedensbündnisses zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien ist aber doch als vollzogen zu betrachten; es gewährt den drei Staaten völlige Deckung auf dem Boden der Defensiv.

— Der Bundesrath genehmigte Donnerstag u. A. die Vorlage betr. die Gebühren der Rechtsanwält, Abänderung des Nahrungsmittelegesetzes. Das Pferdeausfuerverbot ist dahin ergänzt, daß auch die Durchfuhr von Pferden durch das Reichsgebiet untersagt bleibt, bezw. von der Genehmigung des Reichskanzler abhängig gemacht wird.

— Die freiconservative Partei hat einen Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises im Reichstage eingebracht, der sich jedoch von den bekannten Anträgen des Centrums und der Deutschkonservativen unterscheidet. Letztere wollen durchweg Meisterprüfungen für alle Handwerke, die Freiconservativen im Allgemeinen den Nachweis der bestandenen Lehrzeit und einer dreijährigen Arbeit als Gehilfe, sowie für einige, bei mangelhafter Ausführung Gefahr bringende Gewerbe eine technische Prüfung. Der erste Befähigungsnachweis (Lehrzeit und dreijährige Gehilfenzeit) soll geführt werden für die Gewerbe der Barbier und Friseur, Bäcker- und Konditoren, Würtcher, Buchbinder, Wirtenbinder, Drechsler, Glaser, Klempner, Korbmacher, Rükschmer, Kupfer- und Maler (Anstreicher), Radler, Sattler, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Seiler, Stellmacher, Tapezierer, Tischler, Töpfer, Uhrmacher, Weber, Wirter. Technische Prüfungen sollen gefordert werden von Brunnenmachern, Dachdeckern, Fleischern, Wauern, Schornsteinfegern, Studateuren, Zimmerleuten. Der Befähigungsnachweis kann auch durch Zeugniß einer staatlich anerkannten gewerblichen Unterrichtsanstalt erbracht werden; außerdem soll der Bundesrath befugt sein, auch für andere, als die genannten Gewerbe, den Nachweis vorzuschreiben.

— Der Reichstag ertheilte in seiner Sitzung am Donnerstag zunächst dem Gesamtvorstande die Ermächtigung, Sr. Majestät dem Kaiser zum bevorstehenden 90. Geburtstag die Glückwünsche des Hauses in einer Adresse zu übermitteln, und ermächtigte zugleich das Präsidium, diese Glückwünsche mündlich auszusprechen, sobald sich dazu die Gelegenheit bieten sollte. Von den auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen wurde die Novelle zum Militärpensionsgesetz in dritter Lesung definitiv genehmigt und der Gesetzentwurf, betreffend den Servistarif und die Eintheilung der Orte, der Budgetcommission überwiesen. Der Rest der Sitzung wurde mit der ersten Berathung der Gesetzentwürfe, betr. die Unfallversicherung der Seelute bezw. der bei Bauten beschäftigten Personen ausgefüllt. Aus der Debatte ist nur hervorzuheben, daß mit Ausnahme der freijünglichen Redner die Vorlagen auf allen Seiten eine sympathische Aufnahme fanden; und daß, soweit dieselben in ihren Prinzipien von den bisherigen

Unfallversicherungen abweichen, von dem Staatssecretär des Innern von Voettiger eingehende Nachforschung fanden. Beide Vorlagen wurden schließlich einer besonderen Kommission von 28 Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Donnerstag nachdem das Präsidium ermächtigt worden, die Glückwünsche des Hauses Sr. Majestät dem Kaiser zu Allerhöchstdessen Geburtstage auszusprechen, zunächst in dritter Lesung die Secundäreisenbahnvorlage durch definitive Annahme, nachdem in der längeren Debatte wiederum mehrfach Wünsche um künftige Berücksichtigung einzelner Landesheile zum Ausdruck gelangt waren. Desgleichen wurde der Gefegentwurf, betreffend den weiteren Erwerb von Privatcisenbahnen für den Staat, in dritter Lesung debattelos definitiv genehmigt. Der Gefegentwurf, betreffend die Kantongefängnisse in der Rheinprovinz, wurde der Gemeindef Kommission zur Vorberatung überwiesen. Nach Erledigung eines Specialgesetzes für die Provinz Schleswig-Holstein gelangte dann noch der Gefegentwurf, betreffend die durch ein Auseinandersehungsverfahren begründeten, gemeinschaftlichen Angelegenheiten, in zweiter Lesung nach den Beschlüssen des Herrenhauses zur Annahme. Die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer wurden der Rechnungs-Kommission überwiesen.

Das preussische Herrenhaus wird heute die Reichs-Kommissionen Anträge noch nicht berathen, sondern einer Kommission zuweisen.

Die Budgetkommission des Reichstages benetzte Donnerstag die Berathung des Militäretats. Geschritten wurde zu A. die Erhöhung der Kommandozulage für Regiments-Kommandeure und die Forderung für einen Turnplatz der Kadettenanstalt in Lichterfelde gefür. Die Verlegung der in Rothenburg stehenden Escadron nach Rassel wurde bewilligt. Heute wird die Staatsberathung wahrscheinlich beendet.

Die socialdemokratische Partei will keine weiteren Anträge in dieser Reichstags-Session einbringen.

Die Moskauer Zeitung des Herrn Geheimrath Katlow scheint jetzt wirklich den Bestand verloren zu haben. Nahe dran war sie manchmal schon. Das edle Blatt behauptet in frecher Weise, die bulgarischen Hinrichtungen seien ein mit bulgarischer Wildheit gemischtes Werk der Deutschen! Die Regenten hätten als Werkzeuge der grausamen deutschen Politik gehandelt, welche eher die russische Okkupation zulasse, als einen freiwilligen festen Anschluß Bulgariens an Rußland.

Bei der Erzhawahl für Nicker im Wahlkreise Basel wird, wie es heißt, dem freisinnigen Träger der nationalliberalen Meyer-Bremen entgegengestellt werden. Die Socialdemokraten enthalten sich, wie bekannt, der Abstimmung.

Die Wahl des nationalliberalen Abg. Reinhold in Altens-Ferlohyn ist als ungültig angefochten worden.

Kein Besitzwechsel in ihren 36 Mandaten hat sich bei den letzten Reichstagswahlen in der Rheinprovinz vollzogen. Alle Mandate blieben in den Händen derjenigen Parteien, welche sie früher besaßen. Sonst ist das nirgends vorgekommen.

Bei der Erzhawahl in Krotoschin für den Probst Jazdgewalt ist von Komierowski (Pole) mit 5000 Stimmen Mehrheit gegen den deutschen Kandidaten zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Die Strikes in Belgien haben wieder ein drohendes Gesicht angenommen. Aus Mons wird telegraphirt: Wegen eines Strikes der Steinbrucharbeiter in Soignies ist ein Bataillon Jäger nach dort aufgebracht und sind die übrigen Truppen signirt.

General Cordova ist am Donnerstag von Madrid nach Berlin abgereist. Derselbe wird dem Kaiser Wilhelm ein Glückwunschschreiben der Regentin überreichen.

Die chinesische Regierung gab zu dem Anschlusse des Telegraphennetzes von Annam, also des französischen Telegraphen, an das chinesische ihre Zustimmung.

Ferdinand von Lespessé berichtete am Mittwoch dem Präsidenten Grey und dem Minister Florens über seinen Berliner Besuch in der denkbar günstigsten Weise.

Die meisten Pariser Blätter tadeln Boulangers eigenwilliges Vorgehen gegen die Militärcommission der Kammer, andere treten aber auf Boulangers Seite und suchen zu vermitteln. Fest steht, daß der General sich wieder einmal nicht so benommen hat, wie ein republikanischer Minister sich benehmen soll.

Aus Paris wird weiter gemeldet: Boulangers Vorgehen gegen den Kammerausschuß für Militärdienste hat so schlechten Eindruck in Paris gemacht, daß der General sich zu einem Entschuldigungsschreiben bequemt hat. Er richtete ein Schreiben an den Präsidenten der Militärcommission der Kammer, worin er seine Achtung vor der nationalen Vertretung und sein Bedauern darüber ausdrückt, daß die Commission seine Absichten bezüglich der polytechnischen Schule mißverstanden habe. Er sei einzig und allein bestrebt, die demokratischen Gesinnungen der Commission zu unterstützen und hoffe, dies Schreiben werde jedes Mißverständnis beseitigen.

Aus Petersburg liegen keine tatsächlichen neuen Nachrichten über den Attentatsplan vor, da die Untersuchung sehr geheim geführt wird. Die Verhaftung zahlreicher Aihilisten steht aber fest. Die Londoner Nachricht vom Bestehen eines Komplotts zur Einführung einer Verfassung ist unbegründet. Der Gar zeigt sich ruhig und heiter, am Hofe ist aber die Stimmung sehr gedrückt, ebenso sieht's in der Bevölkerung aus. Wiener Privatmeldungen berichten, die verhafteten Studenten verweigerten jede Aussage.

See und Marine.

Das deutsche Kreuzergeschwader unter Admiral Knorr ist von Zanzibar in Kapstadt angekommen.

Todesfälle.

Verstorben ist der bekannte Hersteller der nach ihm benannten Walz-Extract-Präparate, Commissionersrath Johann Hoff in Berlin, 61 Jahre alt.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Wer hätte es sich ahnen lassen, als vor ungefähr vierzehn Tagen das schönste Frühlingswetter einzog und die gesammte Menschheit aus den starken Fesseln der Natur des Winters befreite. — wer hätte auch nur einen Moment daran gedacht, daß heute schon wieder nach Verlauf einer so kurzen Zeit, der Winter nebst seinem Gefolge, Eis, Schnee und Frost, seinen triumphirenden Einzug gehalten, und die Existenz seiner eben erwähnten Begleiter uns auf eine nicht gerade angenehme Art und Weise empfinden läßt! Rasch in der That hat sich der aufkeimende Frühling von uns abgewendet und seinem getreuen Nebenbuhler die Herrschaft zügel obermals, hoffentlich aber zum letzten Male, in die Hand gegeben. Selbst Schäfer Thomas, der große Wetterprophet, schüttelt bedenklich den Kopf und murmelt etwas, wie: „Märzschnee thut den Saaten weh“ in den Bart. Doch trotzdem dieser sehr gewährte Wetterkundige fast immer Recht hat, namentlich wenn er mit ehrbarer und prophetischer Stimme verkündet: „Wenn's nicht regnet, bleibt's trocken!“ so können wir mit Gleichgesinnten die Ansicht theilen, daß der Winter immer noch streng genug sein Herrscheramt ausüben kann.

** Wir halten es für zweckmäßig, daran zu erinnern, daß gedruckte Karten, die den Ausdruck „Postkarte“ tragen, nur noch bis Ende dieses Monats von der Post als „Druckfachen“ behandelt, d. h. für drei Pfennige befördert werden. Vom 1. April ab werden solche Karten als gewöhnliche Postkarten behandelt, d. h. sie kosten fünf Pfennige Porto und können, wenn nicht genügend frankirt, von der Beförderung ausgeschlossen werden.

Bermischte Nachrichten.

* Der Kaiser empfing Donnerstag den Grafen Perponcher, den Kriegsminister, General von Albedyll und Fürsten Frugger. Abends war musikalische Soiree im Palais. — Der Kronprinz von Oesterreich stattete den fürstlichen Herrschaften, Ministern und dem Grafen Wolffe einen Besuch ab und entsprach einer Einladung des Officiercorps des Kaiser Franz-Regiments zum Frühstück. — Der Kronprinz lud den Africarreisenden Junker zur Tafel.

* Die Konfirmation der Prinzessinnen Sophie und Margarethe, Töchter des Deutschen Kronprinzen, wird am 5. April in der Schloßkapelle in Berlin stattfinden.

Telegramm d. Merseburger Kreisblatt.

(Direct aus Wolffs Telegraphischem Bureau.)

Rom, 18. März, 10 Uhr 35 Min. Zum Geburtstag Kaiser Wilhelms wird vom Papste der Secretär der Kongregation für außerordentliche geistliche Angelegenheiten Galimberti mit 2 Secretären nach Berlin gesandt werden. Derselbe überbringt ein Glückwunschschreiben des Papstes.

Anzeigen.

Pferde-, Wagen- und Oeconomie-Geräthe-Auction in Merseburg.

Sonnabend, den 26. ds. Mts. von Vormittags 9 Uhr an, sollen an den vor dem Gotthardtschore in der „Hölle“ gelegenen Schäfer'schen Scheunen

3 gut., starke Arbeitspferde, 1 Leiterwagen, 1 compl. Entenwagen, 1 Getreide-Reinigungs-maschine, 1 Häcksel- und 1 Rübenschnidemaschine, 1 Jauchewagen mit Pumpe 1 Flug-, Pferdegeschirre, Kufketten, 1 Parthe Sack, Siebe und andere Wirtschaftgegenstände zu dem Oekonom Jul. Schäfer'schen Nachlaß gehörig, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 18. März 1887.

Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Taxator.

Verpachtungen, Verkäufe etc.

vermittelt

Fried. M. Kunth, Merseburg.

Schmiede-Verkauf.

Eine im flottesten Betriebe befindliche Schmiede, in einem großen Dorfe mit Rittergut unweit Merseburg, ist bei 5 bis 6000 Mt. Anzahlung zu verkaufen durch

Carl Rindfleisch,
in Merseburg, Burgstrasse 12.

Kouverts mit Firmen-Druck

empfehl billigt

Buchdruckerei des
Merseburger Kreisblatt,
Altenburger Schulplatz 5.

Die Geschwister Herrmann in Böschon beabsichtigen ihr in Böschon belegenes Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Hof ertheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können mit dem Ortsrichter daselbst in Unterhandlung treten.
F. Kietz.

Trockne Gersten- u. Haferspreu ist abzulassen bei

H. Walker in Leuna.

Frischen Zander und Secht
Ztl. Brünellen, Ztl. Gelbirnen
Katharinen und türkische Pflaumen
Eingemachte Preiselbeeren
Deutsche, englische u. franz. Conserven
Fließend fetten geräuch. Rhein-Lachs
feinsten Astrachaner Caviar
Frische englische Austern
empfehl
C. L. Zimmermann.

Das Marienbad

empfehl täglich warme Bäder.

Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers.

Der Tag, an welchem Se. Majestät, unser allgeliebter Heldenkaiser durch Gottes Gnade sein 90. Lebensjahr vollendet, wird in den hiesigen städtischen Schulen festlich ausgezeichnet werden, und zwar werden außer den längst üblichen Klassenfeiern **zwei gemeinschaftliche öffentliche Feiern auf dem Saale der ersten Bürger-Knabenschule um 8 Uhr Vormittags und auf dem Saale der neuen Mädchenschule um 9 Uhr** stattfinden, zu welchen letzteren die geehrten Eltern und Pfleger unserer Kinder hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Merseburg, den 17. März 1887.

Block, Rector.

Öffentliche Schulprüfungen.

Die diesjährigen öffentlichen Prüfungen der hiesigen städtischen Schulen werden in der Zeit vom 23. März bis 1. April abgehalten und zwar in folgender Ordnung:

- 1) **Neumarktschule:** Mittwoch, den 23. März von 9—12 Uhr Vorm.
- 2) **Altenburger Schule:** Donnerstags, den 24. März, Vorm. 9—12 Uhr die Mädchenklassen, und Nachm. 2—5 Uhr die Knabenklassen.
- 3) **Zweite Bürgerschule:** Freitag, den 25. März, Vorm. 9—12 Uhr: Mdschl. VI. V. IV. III; Nachm. 2—5 Uhr: Mdschl. II. I. und Knabenklasse VI. V. Sonnabend, den 26. März von 9—12 Uhr Vorm.: Kkl. IV. III. II. I.
- 4) **Erste Bürgerschule:** Montag, den 28. März, Vorm. 9—12 Uhr: Kkl. VIb a Vb a IVb a; Nachm. 2—5 Uhr: Kkl. IIIb a IIb. — Dienstag, den 29. März: Kkl. IIa, I und Selecta; Nachm. 2—5 Uhr: Mdschl. VI V IV IIIa. — Mittwoch, den 30. März: Vorm. 9—12 Uhr: Mdschl. IIb IIa I.
- 5) **Höhere Mädchenschule:** Freitag, den 1. April, Vorm. 9—1 Uhr. Sonnabend, den 2. April, Vorm. 10 Uhr findet die Entlassung der Confirmanden statt. Zu diesen Schulfeiern werden die geehrten Eltern und Pfleger unserer Kinder hierdurch ergebenst eingeladen.

Büchlinge anderer Schulen, sowie nicht schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt. Der neue Schulkursus beginnt für alle Schulen **Montag, den 4. April** und sind an diesem Tage die neuen Schulkinder von 9 Uhr ab den betreffenden Klassen zuzuführen.

Merseburg, den 18. März 1887.

Der Rector der städtischen Schulen.

Einladung!

Zur definitiven Gründung eines

Nationalliberalen Wahlvereins für den Kreis Querfurt und speciell für Freyburg a/M. und Umgegend soll **Sonntag, den 20. März cr., Nachmittags 3 Uhr** im **Restaurant zur Champagner-Fabrik** hieselbst eine öffentliche Versammlung von Wählern und Urwählern des Wahlkreises Querfurt-Merseburg stattfinden.

Wir erlauben uns, hierzu alle Anhänger und Freunde der nationalliberalen Sache ergebenst einzuladen und bitten um zahlreiches Erscheinen.

In der Versammlung wird unter Anderen Herr **Amtsrichter Herrmann** von hier über Zwecke und Ziele der Nationalliberalen Partei sprechen.

Freyburg a/M., den 8. März 1887.

Der provisorische Vorstand.

Müller, Rechtsanwalt und Notar.

Burgstr. 16. **Oscar Leberl,** Burgstr. 16.

Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung

empfeilt **sämmtliche Oel- und Wasserfarben**, feinst geschlänmt, oder mit best gekochtem Leinölfirniß verrieben — fertig zum Anstrich. —

Fussbodenoker schnell und hart trocknend in verschiedenen Farben. — **Zinkweiss** und **Bleiweiss** in gebleichtem Firniß, fertig zum Anstrich gerieben.

Schwarz, Grün, Blau, Roth, Braun etc. in verschiedenen Qualitäten.

Reell gekochten Leinölfirniß schnell trocknend.

Fussbodenlacke schnell und hart trocknend, sowie **Spirituslacke, Damarlacke, Eisenlacke etc.**

Französisch und **deutsches Terpentinöl, Siccatis** trocken und flüchtig. **Cölner Leim, ächten** und **Mühlhäuser Leim, Maurerpinsel, feinste Lackpinsel, Glaspapier** und **Schmiergelleinwand, Spiritus** und **Schelllack.**

Wälern und **Wiederverkäufern** steht meine **Preisliste pro 1887** zur Verfügung.



Zur Frühjahrs-Pflanzung

empfeilt die **Baumschule** von **C. Patzsch** in **Zweimen** bei Merseburg:

Birlich-, Aprikosen-, süß und saure Kirschen, Nessel-, Birnen-, veredelte Pflaumen-, ca. 12 Sorten, Wallnuß-, Nisepeln- und Weisenker, sowie kanadische Pappeln zu ganz herabgesetzten Preisen.

Sonntag, den 20. d. Mts. trifft ein

Transport
Dänische und Ardenner Pferde
bei mir ein.

Albert Weinstein,
Pretzsch b. Merseburg.



Redaction, Schneewesenbrud und Berlag von A. Reicholdt in Merseburg, Altenb. Schulplatz 5. — Hierzu eine Beilage.

Grundstücke aller Art

als: Land- und Stadtgüter, Gasthöfe, Restaurationen, Schmieden, Bäckereien, Häuser mit und ohne Garten auf dem Lande und in der Stadt, sowie andere gewerbliche Grundstücke, passend für Fleischer, Fischer, Gerber etc. sind durch mich zu verkaufen.

Carl Rindfleisch,
Merseburg, Burgstrasse 12.

Das neue

Einkommen- u. Klassensteuer-Reclamations-Formular

ist zu haben in der **Kreisblatt-Expedition.**

Für Obstbaumzüchter.

Verkaufe ca. 10 **Echofrüchtige**, schön gewachsene **Nepfel-, Birnen- und Kirschbäume** im Ganzen zu jedem annehmbaren Preise. Lügen, den 11. März 1887.

Franz Kaufmann.

Kirchlicher Verein der Altenburg.

Montag, den 21. d. M., soll Abends 8 Uhr in der **Kaiser Wilhelms-Halle** ein **Familienabend** stattfinden, eine Vorfeier des 90. Geburtstages unseres Kaisers.

Herr Pastor Block hat den Hauptvortrag übernommen.

Einestehende Frauen können **Billets** von Herrn Pastor **Delius** und anderen Vorstandsmitgliedern in Empfang nehmen.

Anmeldungen neuer Mitglieder können bei denselben Personen erfolgen. **Der Vorstand.**

Merseburger Landwehrverein.

Zum **Festgottesdienst** am **22. d. M.** tritt der Verein pünktlich $\frac{1}{2}$ Stunde vorher vor der **Reitbahn** an. **Abends 8 Uhr Festlichkeit** in der **Funkenburg, Garten** für Angehörige der Mitglieder sind bei Herrn **Zinnigeherrnstr. Köfner, Delgrube**, zu haben.

Das Directorium.

Achtung!

Zur Vorfeier des 90jährigen Geburtsfestes Sr. Majestät unseres allverehrten Kaisers beabsichtigt der **ältere Krieger-Verein** **Sonntag, den 20. März** Concert, Theater und anschließenden Ball in den Räumen der „**Kaiser Wilhelms-Halle**“ abzuhalten. Gönner und Freunde dieses Vereins sind willkommen. **Anfang punkt 8 Uhr.**

Das Directorium.

Stadttheater Halle.

Sonnabend, 19. März: **Die Jungfrau von Orleans.** Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 20. März: Zwei Vorstellungen. Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr: Fremdenvorstellung: **Troubadour.** Abends 7 Uhr: **Die Geier-Wally.**

Stadttheater Leipzig.

Sonnabend, 19. März:
Neues Theater. Zum 1. Male: **Calcutta.**
Drama in 3 Acten und einem Vorspiel. Nach dem Spanischen von Paul Lindau.
Altes Theater. **Das Nachtlager in Granada.**
Anfang 7 Uhr.

Ein älteres Mädchen, das ordentlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, wird bei hohen Lohn gesucht und kann sich melden

Dom 3.

Einem Lehrling sucht

A. Preusser, Bäckermeister,
Neumarkt 53.

Ein anständiges Mädchen, das Nähen und Weisnähen versteht, wird als **Hausmädchen** von einer Familie in Halle gesucht und guter Lohn zugesichert. Meldungen nimmt entgegen **Frau Landesrath Schede,**
Seffner Str. 1.

Der Bringer des entlaufenen gelben **Mopses** erhält Belohnung
Domplatz 4.

(Nachdruck verboten.)

Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen von Max von Weißenthurn.
[12. Fortsetzung.]

Karl fehrte nicht mit der alten Dienerin zurück, denn er fürchtete, seine Gegenwart würde nur lästig fallen.

Zinnerlich aber fühlte er sich nicht wenig beunruhigt wegen des Befindens seines Gastgebers; er fürchtete, daß denselben Erstes, wenn nicht gar der Verlust seiner Geisteskräfte bedrohe.

Konnte er Sidonie unter solchen Verhältnissen verlassen?

„Weßhalb nicht? Kommt doch der Vetter Eugene!“ sagte er sich gleich darauf mit Bitterkeit. „Es sollte mich sehr wundern, wenn ihm meine Gegenwart hier nicht eben so lästig sein wird, als mir die seine.“

Im nächsten Moment aber sagte er sich wieder, daß er Eugene doch gern sehen würde und er entsann sich, daß in Herrn von Plaines Schreibzimmer ein Bild des jungen Mannes hängen sollte, welches in Augenschein zu nehmen ihm immerhin freistand.

Während er noch darüber nachsann, ob er sein Vorhaben ausführen solle oder nicht, gefellte sich Nannette zu ihm mit der Mittheilung, daß es dem Herrn besser gehe und er soeben eingeschlummert sei.

Eingedenk der freundlichen Gefinnung, welche die Alte stets gegen ihn an den Tag gelegt, machte er eine Bemerkung, welche auf die Hoffnung, die er bezüglich Sidonie's hege, hinwies.

„Ach, Herr, daraus kann jetzt Nichts mehr werden und es ist folglich gut, daß Sie morgen abreißen!“

„Wie? Sind nun auch Sie gegen uns, Nannette?“ fragte der junge Mann, schmerzlich bewegt.

„Nicht gegen mein Fräulein! Doch was könnte dasselbe jetzt nach Allem, was vorgefallen, Anderes thun, als Herrn Eugene heirathen? Hat er ja doch die Ehre der Familie gerettet!“

Der Abend schlich langsam und trübselig dahin; Nannette's Gesellschaft bot dem jungen Manne wenig Berstreuung und er war somit froh, sich in sein Zimmer zurückziehen zu können, wenn auch der Schlaf sich nicht einstellen wollte. Er öffnete das Fenster und eine Cigarre anzündend, blickte er hinaus in die stille Mondnacht.

Unwillkürlichkehrten seine Gedanken nach Monte Carlo zurück, sah er im Geiste den Spielsaal, sah er Leonard von Blaine vor sich. Während er so halb träumend, halb wachend, ins Weite blickte, vernahm er plötzlich einen lauten Schrei, der unheimlich gellend durch das stille Haus klang.

Im Nu stand er draußen im Korridor und da flog Sidonie auch schon mit aufgelösten Haaren und wild blickenden Augen auf ihn zu.

„O, Hilfe, Hilfe, — rath!“ rief sie stehend, ihn am Arme erfassend. „Papa ist krank, sehen Sie uns bei, um der heiligen Jungfrau willen, — o, mein Vater!“

Bestürzt ließ Karl sich von dem jungen Mädchen fortziehen. Er war tief erschüttert, aber hatte er nicht den ganzen Tag für den alten Mann gefürchtet? Jetzt öffnete Sidonie die Thür zu dem Zimmer ihres Vaters und Karl erkannte auf den ersten Blick, was geschehen sei.

Herr von Blaine saß am Tische, seine Hand ruhte auf demselben, der Kopf war auf die Brust gesenkt, die Augen waren geschlossen. Der Tod hatte seinem Kummer ein Ende gemacht.

Nannette stand neben ihm und schluchzte bitterlich. Karl blickte tief ergriffen hinüber zu dem alten Mann, nicht beachtend, daß Sidonie's Augen angstvoll auf ihm ruhten.

„D, kommen Sie, — lassen Sie uns nicht länger zögern! Papa ist in Ohnmacht gefallen, helfen Sie mir, ihn in eine horizontale Lage zu bringen, so erholt er sich immer am leichtesten.“

Karl trat auf das Mädchen zu.

„Geliebte!“ flüsterete er, tief bewegt.

„Nein — nein! Sprechen Sie Das nicht aus, was Sie sagen wollen!“ unterbrach sie ihn leidenschaftlich. „Es kann nicht sein! Nannette,

sage ihm doch, daß es nicht ist! Papa ist nur ohnmächtig.“

„Es ist keine Ohnmacht, Fräulein Sidonie,“ sprach die alte Frau mit zitternder Stimme. „Sie wissen es selbst! Weinen Sie nicht so bitterlich, der gute Gott ist barmherzig gewesen. Der gnädige Herr ist glücklich! Sehen Sie nur, wie ruhig und friedlich sein Antlitz jetzt ist; er ward mit Herrn Leonard vereint!“

Sidonie hatte bis nun regungslos dagestanden, ihr Athem kam und ging in rascher Aufeinanderfolge; jetzt schwanke sie plötzlich, Karl sprang hinzu, um sie anzufangen, aber sie hielt sich an einer Stuhllehne fest.

„Mein Vater! Leonard, Leonard!“ rief sie in Tönen des heißesten Schmerzes; dann gab die letzte Kraft nach und ohnmächtig brach sie zusammen.

Karl bettete sie mit treuer Sorgfalt auf einen Divan. Er trachtete nicht, sie zum Bewußtsein zu erwecken; war doch in diesem Moment die Ohnmacht ein wohlthätiges Entrücken von dem grenzenlosen Schmerze, der über das Mädchen so jäh hereingebrochen war.

Erschüttert trat Karl auf den Todten zu, und obgleich er wußte, daß es zu Nichts fromme, legte er ihm die Hand aufs Herz.

„Ist ein Arzt in der Nähe, welchen man herbeirufen könnte?“ fragte er.

„Nein, der nächste Arzt ist in Bozen. Doch was nützt ein Arzt? Mein armer Herr ist an gebrochenem Herzen gestorben!“

Die alte Frau wies nach dem Tische hin. Der Hand des Todten war das Bild des Sohnes entfallen und lag nun auf der Platte. Karl's letzter Zweifel war geschwunden; er sah das Porträt des jungen Franzosen vor sich, an dessen Leiche er in Monaco gestanden.

Zu schmerzlich bewegt, um sprechen zu können, wendete er sich ab; instinktiv fühlte er, daß jetzt erst über das Mädchen, welches er mehr liebte, als sein eigenes Leben, der Kampf hereingebrochen war. Würde Sidonie stark genug sein, den gegen sie ankämpfenden Wogen zu trotzen?

Neuntes Kapitel.

Eugene.

Wenn Karl Sidonie schon früher geliebt, so wurde seine Leidenschaft naturgemäß gesteigert durch den erneuten Kummer, welcher das Mädchen belastete. Sie in solchem Moment zu verlassen, wäre Grausamkeit gewesen, und doch, was hatte er hier noch zu suchen? Ein von Sidonie's Vetter am nächsten Morgen eingehendes Telegramm kündigte an, daß Eugene bereits am folgenden Tag kommen würde. Was mußte die naturgemäße Folge dieses Besuchs sein? Daß Karl's Gegenwart überflüssig ward, daß sich zwischen ihm und Sidonie ein fremdes Element stellte, daß er fort mußte.

Aber trotzdem er sich das selbst sagte, so beschloß er dennoch, nicht vor Herrn von Plaines Beerdigung abzureisen. Er konnte dies um so leichter thun, als er gleich nach dem Tode seines Gastgebers von Buen Retiro nach dem Weierhof übergesiedelt war.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Delitzsch, 17. März. In der vergangenen Nacht, 10 Minuten vor 12 Uhr fiel am nördlichen Himmel ein prachtvoller, hellstrahlender Meteor. Derselbe senkte sich unter fortwährendem Abbröckeln einzelner Theile verhältnißmäßig langsam nach Westen und konnte ziemlich genau beobachtet werden.

† Weizenfels, 17. März. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe. Ein Passagier des um 3 Uhr 8 Minuten von Halle hier eintreffenden Personenzuges, ein Herr v. T., verließ auf hiesigem Bahnhofe sein Coupee, um einen Zug zu überschlagen und erst mit dem nächstfolgenden seine Reise fortzusetzen. Als er aber vom Bahnplanum auf den Perron treten wollte, fiel er beim Ueberdritten der kleineren Erhöhung so unglücklich zu Boden, daß er einen Beinbruch erlitt. Er mußte nunmehr in ein

Fremdenzimmer des Bahnhofes gebracht und ärztliche Hilfe zu Rathe gezogen werden. Inzwischen wurde an seine Familie in Halle telegraphirt, worauf sofort die Tochter des verunglückten Reisenden hier eintraf, um denselben mit dem nächsten Zuge wieder nach Halle zurückzubringen. Ein Zufall wollte es, daß auch die Tochter an derselben Stelle, an welcher ihr Vater hingefallen war, ausglitt, glücklicherweise aber ohne einen Schaden zu nehmen.

† Torgau. Die diesjährige Auktion von Grabiger Gestüt-Verden soll am Mittwoch den 13. April von 12 Uhr ab auf dem königlichen Gestütshofe zu Grabitz stattfinden und zwar werden ca. 50 verjäherte und ältere Hengste, Wallache und Stuten einschließlich mehrerer junger zu Rennzwecken geeigneter Vollblut-Pferde zum Verkauf kommen. Sämtliche Pferde sind mehr oder weniger rittig, zum Theil auch gefahren. Am Auktionstage werden bei Ankunft des Zuges von Leipzig bezw. Halle Vormittags 10 Uhr und von Cottbus bezw. Berlin Vormittags 11 Uhr am Bahnhofe Fischackau Wagen zur Abholung bereit stehen.

† Mansfeld. In Oberrißdorfer Flur im Mansfelder Gebirgsfreie erlegte ein Gutsbesitzer dieser Tage einen Seeadler, der eine Flügelspannweite von 1 1/4 m hatte.

† Am Montag ist in Nordhausen am Bahnhofe der von Halberstadt aus verfolgte Arbeiter Hebestreit aus Gerode (Kreis Worbis) durch den Criminalwachtmeister Wöhrling verhaftet worden. Hebestreit soll nachdem er kürzlich eine 5jährige Zuchthausstrafe in Halle verbüßt, auf einem Gute zu Hedersleben bei Halberstadt Rentenbriege im Werthe von 11,000 Mark mittelst Einbruchs gestohlen haben. Er begab sich nach Nordhausen, um sie zu verüßern. Nach seiner unglaubwürdigen Aussage will er die Papiere von einer Markfrau in Halberstadt, der er seine Noth geklagt, zum Verkauf erhalten haben.

† Eilenburg. Vor einigen Tagen rettete in Thallwitz der Schulknabe R. Reinde das einzige Töchterchen des Gutsbesizers R. Schulze, als dasselbe in einen Teich gefallen war. Schon einmal hat dieser Knabe vor zwei Jahren ein Kind aus derselben Gefahr gerettet. Leider hat sich sofort nach der lobenswerthen That gezeigt, daß durch die zugezogene Erkältung ein Gehörleiden bei dem jungen Ketter sich bedeutend verschlimmert hat.

† In Landreise Leipzig sind bei der letzten Reichstagswahl in 13 Dörfern gar keine Stimmen für den socialistischen Kandidaten abgegeben worden. Nach Bekanntwerden dieses Umstandes haben Herren von der Leipziger Börse beschloßen, diesen Dörfern dadurch eine kleine Freude zu bereiten, daß sie eine Sammlung veranstalteten. Der Ertrag derselben belief sich auf 520 Mark, welche unter die Armen der Orte vertheilt werden sollen. Zu diesem Zwecke sind den betreffenden Gemeindevorständen je 40 Mark überandt worden.

† Volkmarzdorf. Ein höchst seltener Unglücksfall ereignete sich dieser Tage hier. Mehrere Knaben kletterten auf einem Wagen herum, welcher vor dem Heinrich'schen Kohlengeschäft an der Nalalienstraße stand. Der 13-jährige Knabe Schütz hielt sich u. A. einmal mit dem rechten Daumen in einem der etwa zwei Centimeter im Durchmesser haltenden Ringe, in welchem Riegel befestigt werden. In demselben Augenblicke wird er von einem der wenigen Knaben hinunter gestossen. Er bleibt mit dem Daumen hängen, dieser aber wird völlig, also an dem hinteren Gelenk, ausgerissen und zwar mit der Sehne bis zum Ellenbogen.

† Der Fürstliche Landrath zu Sondershausen hat der Nachbarstadt Großenhehrig Polizeistunde und Tanzverbot anverletzt, weil dort die in den Straßen angeschlagenen öffentlichen Bekanntmachungen des Ministeriums, betr. die Bedeutung des Wortes „Septennat“, zertrüßten, abgerissen und zum Theil mit Kot beschmiert worden sind, und weil dem Magistrat und seinen Organen nicht gelungen ist, den oder die Thäter zu ermitteln, und endlich, weil der Magistrat dem Landrath nicht einmal eine Anzeige über dieses Vorkommniß erstattet hat. Auf eine Ver-

schwerde des Magistrats hat das Fürstliche Ministerium die Straf-Anordnungen des Landrathes als „völlig gerechtfertigt“ lediglich bestätigt.

† Coburg. Wäckerer Fächer sind die Einwohner des 2700 Seelen zählenden Nachbarstädtchens Lichtensfeld. Dieselben consumirten im verfloffenen Jahr 11 688 hl Bier, was auf den Kopf — also Frauen und Kinder mit eingerechnet — die Kleinigkeit von 433 Liter macht. Freilich ist der Stoff der „Bayerischen Pilsener-Bräuerei Lichtensfelds“ auch ein vorzüglicher, was schon daraus hervor geht, daß von demselben im Jahre 1886 1 443 600 Liter ausgeführt worden sind.

† Dessau. Für das neu zu errichtende Infanterie-Regiment Nr. 136 ist man in der Dessauer Regimentschneiderei vollumfänglich, mit Hinzuziehung von Hülfsträften, beschäftigt, 2500 Montirungstücke in kürzester Zeit herzustellen. Die Mannschaften erhalten rote Achselklappen mit gelber Nummer. Wie es heißt, wird das neue Regiment nach dem hart an der französischen Grenze liegenden, circa 3000 Einwohner zählenden Ort Gâteau-Salins erhalten.

† Braunschweig. Am 25. d. W. wird uns das 67. Infanterie-Regiment verlassen; dasselbe tauscht bekanntlich die Garnison mit dem 92. Braunschweigischen Infanterie-Regiment in Metz, welches am 26. d. W. hier einrückt. Dem der Bürgerstadt lieb gewordenen Scheidenden 67. Regiment werden ebenso wie dem wieder hier einschickenden heimischen Regiment große Festlichkeiten bereitet. Am 20. d. W. gibt die Stadt dem Officiercorps des 67. Regiments ein Festessen, am 22. den Mannschaften Festbälle. Am 26. wird (nach Einholung durch den Regenten) der festliche Einzug der 92er erfolgen, daran schließt sich große Parade auf dem Schloßplatz. An einem der nächsten Tage wird den Officieren ebenfalls ein Festbankett und den Mannschaften Festbälle u. s. w. gegeben werden. Auch in Blankenburg a. S., wo die 2. Bataillone der beiden Regimenter die Garnison wechseln, werden Festlichkeiten vorbereitet. Es mag noch betont werden, daß das Einvernehmen zwischen dem 67. Regiment, welches seit dem Kriege hier garnisonirt, und unserer Bürgerstadt stets ein ausgezeichnetes war.

† Von den thüringischen Staaten werden sämtlich regierende Fürsten zu Kaisers Geburtstag persönlich in Berlin anwesend sein mit Ausnahme der Herzöge von Meiningen und Coburg-Gotha, welche auch bisher nicht zur Geburtsstagsfeier des Kaisers persönlich erschienen waren. Der Herzog von Meiningen hat am Sonnabend mit seiner Gemahlin, der Freiin von Heilburg, eine längere Reise angetreten; der Herzog und die Herzogin von Coburg-Gotha verweilen noch auf ihrer Besitzung bei Monza.

Gerichtssaal.

— Sonderbarer Beweggrund. Vor der Strafkammer des königl. Landgerichts zu Bayreuth ist vor einigen Tagen das 12^{te} Jahre alte Schulmädchen Anna Marie Wlasche aus Ruchdorf bei Döhrig als Brandstifterin verurtheilt worden. Die jugendliche Verbrecherin war gefählig, im November und December v. J. fünf Brände in ihrem Heimatorte angelegt zu haben. Bei der von ihr beabsichtigten sechsten Brandstiftung war sie durch die hinzugekommene Wache an ihrem Vorhaben verhindert worden. Als Grund ihrer ruchlosen Verbrechen, denen auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, gab die Angeklagte an: sie habe nur die Leute ärgern wollen! Der Gerichtshof verurtheilt die Verbrecherin, zu deren Verkommenheit die der Trunksucht ergebenden Eltern wesentlich beigetragen haben, mit Rücksicht ihres jugendlichen Alters zu fünf Jahren Gefängnis.

— Die Probirmanfelle. Vor dem Londoner Gerichtshof erscheint Mlle. Claire Antoine als Klägerin gegen Mr. Cooper, Chef eines großen Modewarengeschäftes. Mr. Cooper hatte die französische als Probirmanfelle mit völlig freier Station und fünf Pfund Sterling monatlichen Gehalte engagirt, dieselbe jedoch nach drei Tagen ohne Entschädigung und ohne Kündigung entlassen. Die Pariserin reichte die Klage ein und Mr. Cooper sagt: „Als ich Mlle. Antoine das erste Mal bei mir vorstellte, trug sie einen geschlossenen Hut. Ich fragte sie, wie alt sie sei. „Vierunddreißig Jahre,“ lautete die Antwort. Ich fragte sie, wo sie früher placirt gewesen, sie nannte mir die erste Pariser Firma. Ich forschte nach ihren Zeugnissen; sie behauptete, man habe ihr keine gegeben, weil ihre Heßigkeit sämtlich geneigert, sie ziehen zu lassen. Am 1. März trat Mlle. Antoine bei mir ein; ich zeigte ihr den Kasten, in welchen sie ihre Kleider zu legen hatte. Zu meinem Erhauwen befiel sie den Hut auf dem Kopfe. „Warum?“ fragte ich. — „Zahmweh!“ war die Antwort. Drei Tage hindurch spazirte Mlle. Antoine zum Spott und Lachen aller Leute mit einem großen geschlossenen Hut einher; endlich, als ich darauf bestand, daß sie sich desselben entledige, gelang sie mir, ihr Haupt frei taßl. „Gut,“ meinte ich, „nehmen Sie eine Perücke.“ — „Um keinen Preis,“ entgegnete sie, „kann ich mir ein Unglück, aber mit der Perücke beginnt die Käpferlichkeit.“ Ich wollte wissen, auf

welche Art sie zu diesem Schönheitsfehler gekommen sei. Nun gestand sie mir, daß sie eigentlich vierundfünfzig Jahre alt sei, mich aber durch diese hohe Zahl nicht schrecken wollte.“ Mlle. Antoine riß pathetisch: „Barbieren, wäre ich noch jung, hätte ich mein schönes Franchoir nicht verlassen, um an Eurem Krebdeßeln zu landen. Ich habe Mr. Cooper nicht meine Haare vermietet, sondern meine Geschäftlichkeit, einen Mantel, ein Kleid zur Geltung zu bringen.“ Sich an den Richter wendend, rief Mlle. Claire: „Wie finden Ew. Vorhaben meine Gestalt?“ Der Richter vermahnt es, ein Urtheil in dieser Beziehung abzugeben, spricht aber der Französin ein Monatsgehalt zu. Diese ruft im Abgehen: „Mr. Cooper wird hoffentlich mit Frauen nicht mehr unangant verfahren.“

Theater und Musik.

* Genial veranlagte Künstlernaturen, so nimmt man gerne an, sind im Werktagsleben selten zu gebrauchen. Ferdinand Groß erzählt im „Neuen Bester Journal“ einen treffenden Beweis des Gegentheils. Er schildert einen Besuch, den er bei Adolf Sonnenenthal in Wien, gegenwärtig wohl dem bedeutendsten deutschen Schauspieler, gemacht hat. Unter der Fülle von Trophäen einer glänzenden Künstlerlaufbahn bewahrt Sonnenenthal als kostbare Reliquie aus seiner Handwerkerlaufbahn sein Wanderbuch und das Zeugniß seines Lehrherrn. Dieses Zeugniß sei hier im Wortlaute mitgetheilt als Beitrag zur Entwicklungsgeschichte eines ungewöhnlichen Menschen: „Ebensoeifriger bezeugt hiermit zur Steuer der Wahrheit, daß der Adolf Sonnenenthal, von hier gebürtig, bei mir vom 1. November 1848 bis 1. November 1850 das Schneiderhandwerk erlernte und während dieser Zeit sich eifrig, treu, geschickt und überaus fleißig müßtehaft betragen hat, so daß ich demselben nur auf sein eigenes Ansuchen, um in der Fremde in sein Wollereites Handwerk zu vervollkommen, entlassen, mit dem besonderen Beifügen, daß er in allen seinen Unternehmungen ebenso glücklich sein möge, als ich mit demselben stets zufrieden war, und Er zu sein verdient. Pest, den 1. November 1850. W. Helm Prager, Lehrmeister des Obigen.“ Sonnenenthal behauptet fleißig und leßt, daß er noch heute jede Schneiderarbeit ausführen könne.

Vermiethete Raadriester.

* Der gegenwärtige Reichstag zählt unter seinen Mitgliedern 78 Staatsbeamte, darunter 20 Landräthe und 37 Juristen, 1 Officier (Graf Moltke), 13 Beamte und Officiere a. D., 17 Kommunal- und Provinzialbeamte, 15 Professoren und Lehrer, 17 Geistliche, 8 Aerzte, (außer den Professoren), 78 Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, darunter 9 Brauer, 135 Landwirthe incl. aller Wagnaten und Großgrundbesitzer, 12 Schriftsteller, Literaten u. 21 Rentiers. — Das älteste Mitglied des Reichstages ist Graf Moltke (geb. 1800), dann folgt Graf Bernstorff (Centrum) (geb. 1803), 22 sind außerdem mehr als 70 Jahre alt, 61 Abgeordnete zwischen 60 und 70, 132 zwischen 50 und 60, 120 zwischen 40 und 50, 30 zwischen 35 und 40, und 12 zwischen 27 und 35. Das jüngste Mitglied ist der Antisemit Dr. Böckel, geb. 2. Juli 1859.

* Die Ausfichten der Beschickung der französischen Weltausstellung, die erst herzlich schlecht waren, haben sich gebessert. Nach von Paris aus ergangenen vertraulichen Anfragen werden sich alle Staaten Amerikas und des äußersten Orients betheiligen, und auch die Mehrzahl der europäischen Staaten. Wenig wahrscheinlich ist eine officielle Betheiligung der drei Kaiserreiche. In Paris hofft man aber auf eine starke Betheiligung der Industrien der drei Länder. Aus Deutschland wird es jedenfalls nicht allzuviel damit werden, wenn nicht die albernem Hebereten gegen deutsche Waaren in Frankreich ein Ende nehmen. Sollen wir etwa nur den Franzosen unser Geld nach Paris tragen. Das ist doch auch nicht von Blei.

* In dem Buche des früheren bulgarischen Hofpredigers Koch über den Fürsten Alexander, das jüngst in Darmstadt erschienen ist, sind erbauliche Dinge zu lesen, wie die Russen in Sofia den Fürsten Alexander behandelten. Die russischen Generalkonsule beleidigten den Fürsten persönlich in jeder Weise, selbst in einer Zeit, als der Fürst noch mit dem Kaiser Alexander III. und den Panfslaviten gut stand, nämlich zur Zeit, als der Fürst, der Czar und die Panfslavisten auf Aufhebung der bulgarischen Verfassung hinarbeiteten. Der Kriegsminister General Kaulbars, ein jüngerer Bruder des im vorigen Jahre so viel genannten General Kaulbars ging in seinem officiellen Germanenhafte so weit, daß er an der Tafel des Fürsten nichts aß und nichts trank, um ja dem letzteren feinerlei Gefälligkeit danken

zu müssen und als der König Milan in Rufschaft dem Fürsten Alexander einen Gegenbesuch machte, hing Kaulbars das Kommandeurkreuz des serbischen Tafowordens zu unterst an seiner Brust, um dem „kurzsichtigen, feigen“ Milan seine „ganze Verachtung“ auszudrücken. Der Fürst bemerkte diese Rücksichtslosigkeit und verbot sie. Als Milan dann zur Ordensverleihung schritt, waren die russischen Generale die ersten, welche den Fürsten baten, ihnen doch ein Großkreuz zu ertheilen. Am bedenklichsten benahm sich Jonin, welcher bei der Antrittsaudienz dem Fürsten u. A. wörtlich sagte: „Der Czar hat Ihnen die Vollmachten gegeben, er nimmt sie Ihnen wieder, wenn Sie einen schlechten Gebrauch davon machen.“ Dabei verstärkte er, er habe ausdrücklich vom Caren den Befehl erhalten, eine solche Sprache anzuwenden.

* Auf Anordnung des belgischen Königs wird Stanley auf seiner Sudan-Expedition in allen Stationen des Kongostaates, durch die er zieht, mit militärischen Ehren empfangen. In Banana, Boma und Leopoldville werden 21 Kanonenschiffe abgefeuert und die Garnison steht unter den Waffen. Es ist jetzt endgiltig festgestellt, daß Stanley direct von der Station an den Fällen aus Wadelai zu erreichen sucht und daß drei Tage nach der Ankunft an dieser Station eine starke Vorhut nach dem Albert-See vorzudringt. Der Haupttheil des Expeditionskorps wird inzwischen in der Station organisiert.

* An den Dubliner Pöbnißparkmord erinnert die eben in London verübte Abschlagung einer Milchereibesitzerin Samuel. Drei dunkelgekleidete Mordgesellen führen in einem Postwagen vor; der eine blieb als Wächter zurück, die beiden anderen traten ein, stachen die Frau nieder und schleppten den eisernen Gelschrank bis zur Thür, konnten ihn aber nicht weiter bringen und mußten sich mit dem schwachen Inhalt der Ledertasche begnügen. Darauf fuhren die Mörder davon. Alles geschah am hellen Tage.

* Kardinalstaatssekretär Jacobini hat, wie der Boss. Ztg. berichtet wird, die künftigen Gegenstände eingerichtet, fast 500 000 Franken hinterlassen. Der Zinsgenuß verbleibt seinem Brude: Mario, das Kapital dessen beiden Kindern. Jede seiner Nichten erhält 10 000 Franken, seine Schwester Frau Pesci eine Jahresrente; mehrere Freunde erhalten Legate. Dem Papst hat er einen werthvollen Ring hinterlassen.

* Opfer des Erdbebens. Aus Paris wird erzählt: Eine kleine Gräfin, ein lebenswürdiges Dämchen, kam auf einen festimierten Ball, den eine ihrer Freundinnen gab, in der Gestalt eines Bébé, wie man sie so oft auf Maskenbällen sieht, nämlich mit einem prächtigen Nachthemd angethan. „Was ist denn das für eine Manier?“ rief die Freundin naerimpfend aus und die übrigen Damen rümpften mit. „Paßt Dir dies etwa nicht?“ entgegnete ärgerlich die kleine Gräfin. „Mein Kostüm ist eine Aktualität. Ich komme als Opfer des Erdbebens.“ Diese Antwort machte große Sensation im Saale und war von Erfolg begleitet. Alle Welt verließ die Salons. Bald darauf waren die Herren und Damen wieder zurück; sie erschienen in der Tracht von — „Opfern des Erdbebens.“

Markt-Berichte.

Halle, 17. März. Preise mit Ausschluß der Matlergebühren der 1000 Rilo Netto. Weizen, feiner, 150—159 M., Randweizen bis 164. Roggen, unbig, 125 bis 129 M., Gerste, flau, Futter- und Rand- unbedeckt, Abtheilungsernte 136—165 M., Oel, stark angeb., 118—122 M., Raps ohne Angebot, Mohnsam-43—44,50 M., Victoria-Erbsen 150—170 über Notz, Kümmel ohne Notz, Stärke incl. Faß p. 100 Rilo netto, gefragt, 33,50 bis 34,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Rilo Netto. Weizen 22—32 M., Weizen 14, 15, 00 M., Schwertweizen, Weizen, Kleefaat, Roth 80—90, Weizen 60—110, Schwedisch 60—100, Esparterie 24—26. Mohnsam ohne Angebot.

Futterartikel: Futtermehl 13—14 M., Roggenkleie 9,75 M., Weizenstaalen 8,25—8,50 M., Wei engreistkleie 8,50 M., Matzweine helle 9,50—10,50 M., dunfle 8,50—9 M., Delfaden 11,75—12,25 M., — Malz 27,00—28,00 M., Rüböl 14,00 M., — Solaröl (525/30) 11,50—12,00 M., Spiritus, p. 100 Rilo Proc. matt, Kartoffel- 58,50 M. Magdeburg, 17. März. Rand-Weizen 160—163 M., Weiß-Weizen — M., glatter engl. Weizen 153—158 M., Raus-Weizen 146—152 M., Roggen 126—129 M., Cerealier-Größe 150—172 M., Rand-Gerste 135—145 M., Oel 18—123 M., per 100 Rilo. Kartoffelspiritus per 100 Liter pro entie loco ohne Faß 38,00 38,30 M.